



### 30.10.2011 Bördesprint Lauf 8

Ein denkwürdiges Rennen liegt hinter uns. Am Samstag reisten beide Teams ungewohnt zügig an, die freiwillige Abnahme gelang noch, und die Boxen wurden eingeräumt. Sehr erfreut registrierten wir unseren Fanclub, unsere Rallye-Großmeister Anni und Jörg Frenzel, die von ihren zwei Dackeln begeistert durch das Durcheinander gezerzt wurden.

Die Grillerei fiel aus, es gab „Bördetopf“ im Hotel und zur Nachtruhe ein wenig „Lebenswasser“ aus einer guten Flasche. Dermaßen perfekt ausgerüstete Fans loben wir uns.

Am Sonntagmorgen präsentierten sich beide Autos im bestmöglichen Zustand, an der Nr. 6 war dazu drei Tage lang geschraubt worden. Zum Training fuhren Jan in der 3 und Volker mit der 6 ´raus, Volker übernahm dabei das Einfahren der neuen Bremsklötze.

Jan hatte mit einer Erkältung u. verkorkstem Magen zu kämpfen und besonders beim Warmfahren der Reifen drohte sein Frühstück damit, den falschen Ausgang zu nehmen.

Kaum war die Bremse eingefahren und das Frühstück zum Bleiben überredet, kam eine Code-60-Phase. Nach deren Ende lief Jan auf Volker auf, verschätzte sich beim Überholen und fuhr der Nr. 6 mit stehenden Rädern ins linke Hinterrad. Beide kamen in die Box, wo es kurzzeitig etwas laut wurde. Die 3 war unversehrt, bei der Nr. 6 war der Achskörper gerissen, das Radlager hinüber, das Rad wies eine unbeschreibliche Vorspur auf und zielte etwa zur Fahrzeugmitte.

Aufgeben galt aber nicht, unseren Tabellenplatz wollten wir nicht kampflös preisgeben. Zunächst mußte ein Schweißgerät her, das tatsächlich gefunden wurde. Cord briet die Achse zusammen, derweil der Rest der Truppe sinnierte, wie der abenteuerlichen Vorspur beizukommen war. Nach vielem Hochbocken, Abbocken, Vermessen, Tauschen diverser Trommeln mit -eigentlich einzupressenden Lagern- gelang unserer fliegenden Feldschmiede eine etwas rustikale Lösung, die etwa so aussah: Das Rad stand „annähernd“ gerade, das beste von allen schlechten Radlagern (für die Fachleute: es fiel frei in die Trommel) wurde eingebaut und das Ganze mit einem stillen Gebet begleitet. Helge ging noch mit verölten Fingern zu einer Runde in das bereits laufende Quali und stellte das Auto, oh Wunder, auf den 13. und letzten Startplatz.

Für das Rennen galt die Order: Mitfahren, um das Rundenlimit und damit die Wertung zu schaffen, und -falls es geht- vielleicht nicht als Letzter anzukommen.

Die Nr. 3 mit Jan ging vom 5. Platz auf die Hatz, hielt diese Position und fuhr eigentlich ein einsames Rennen. Helge schnappte sich beim Start zwei Dacias und kämpfte sich mit zunehmendem Vertrauen in die ondulierte Achse bis auf Pos. 6 vor, dicht gefolgt von einem Mitstreiter. Beide Boxenstops gelangen hervorragend, während Helges Verfolger ihn verpatzte und eine deftige Strafe kassierte. Beide Autos lagen damit ziemlich ungefährdet auf Pos. 5 und 6, für Norman und besonders Volker hieß es nur noch, einigermäßen heil anzukommen.

Die arg strapazierten Nerven der Boxencrews hatten sich inzwischen annähernd beruhigt, als in der vorletzten Runde einer aus dem Führungstrio mit Volldampf die Strecke verließ und ungebremst in den Planken einschlug. Ungebremst deshalb, weil die reglementgerecht verbauten Bremsklötze nach 100 km Distanz restlos abgefahren waren. Eine Erfahrung, von der Jan und Norman ebenfalls berichten können.

Der geschredderte Dacia in den Planken befand sich in der gleichen Runde wie Norman und Volker, wurde von beiden zweimal passiert, und das hieß für uns, unerwartete Platzverbesserung auf Pos. 4 und 5, .....dachten wir, denn aus unerfindlichen Gründen blieb ´s bei Pos. 6 für die Nr. 6.

Alles in Allem doch ein unerwartet erfreulicher Ausgang. Wir sind noch bei der Musik, obwohl die Tabelle neu geschrieben werden muß. Jan und Volker mögen sich wieder, die Nr. 6 bedarf einer „kleinen Inspektion“, und unserem Fanclub Anni und Jörg wurde einiges geboten.

Hilmar